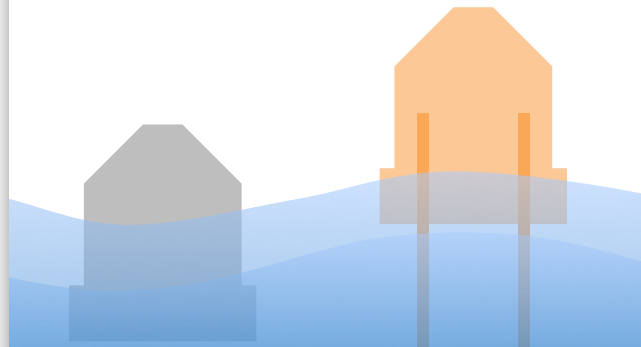




AMPHIBISCHE SIEDLUNGEN

Nachhaltige Siedlungsentwicklung
in den Küstengebieten

SCHWIMMKURS FÜR HÄUSER?

Häuser, die schwimmen können, sind nicht neu. Im Gegenteil sind Hausboote und schwimmende Häuser auf dem Wasser gerade chic.

Richtige Häuser aber haben ihren Platz auf dem Land, sie haben ein Grundstück, einen Garten! Richtige Häuser, die auch aussehen wie richtige Häuser – und die trotzdem schwimmen können?

Solche Häuser findet man selten. Denn dort, wo Häuser stehen, gibt es Deiche, die dafür sorgen sollen, dass die Häuser nicht im Wasser stehen.

Warum also schwimmen?

Deiche haben eine Obergrenze. Eine Tatsache, die leicht vernachlässigt, wer sich in ihrem Schutze häuslich einrichtet. Denn das Wasser kann auch höher steigen, über die Deichoberkante hinaus.

Darum schwimmen.

Aber: Wenn ein Haus schwimmen kann, andere jedoch nicht, was geschieht mit jenen und ihren Bewohnern, wenn das Wasser zu hoch steigt? Wie steht es um die Energieversorgung im Wasser? Um das Frischwasser, das Abwasser, die Lebensmittel? Können die Menschen ihr Haus verlassen, während es schwimmt?

Und was geschieht, wenn das Wasser sich wieder zurück zieht? Ziehen dann auch all die Menschen fort, deren Häuser nicht geschwommen sind?

Geht ein Nebeneinander nicht? Oder, wenn doch, wie? Wo können, wo dürfen Häuser stehen, die schwimmen können? Wie baut man sie überhaupt? Und:

Wer traut sich, sein Haus das Schwimmen zu lehren?

STELL DIR VOR, ES IST DEICHBRUCH – **UND NICHTS PASSIERT.**

Jahrhunderte lang haben die Menschen an den Küsten gezittert, wenn der Blanke Hans zu Besuch war – und sich hinter immer höheren Deichen versteckt.

Doch immer wieder hat das Wasser die Menschen und Häuser dort gefunden und Katastrophen bewirkt.

Was aber geschieht, wenn das Wasser kommt und die Häuser können schwimmen?

Nur das: Das Wasser kommt, die Häuser schwimmen. **Sonst nichts**, die Katastrophe bleibt aus.

Lehren wir die Häuser das Schwimmen!

Gesucht werden:

- *Flächen und mutige Gemeinden für eine Pilot-Umsetzung,*
- *Investoren für die Realisierung der Bebauung und*
- *Finanzierung der Projektdurchführung sowie der wissenschaftlichen Begleitung*

SCHWIMMKURS FÜR HÄUSER?

Häuser, die schwimmen können, sind nicht neu. Im Gegenteil sind Hausboote und schwimmende Häuser auf dem Wasser gerade chic.

Richtige Häuser aber haben ihren Platz auf dem Land, sie haben ein Grundstück, einen Garten! Richtige Häuser, die auch aussehen wie richtige Häuser – und die trotzdem schwimmen können?

Solche Häuser findet man selten. Denn dort, wo Häuser stehen, gibt es Deiche, die dafür sorgen sollen, dass die Häuser nicht im Wasser stehen.

Warum also schwimmen?

Deiche haben eine Obergrenze. Eine Tatsache, die leicht vernachlässigt, wer sich in ihrem Schutze häuslich einrichtet. Denn das Wasser kann auch höher steigen, über die Deichoberkante hinaus.

Darum schwimmen.

Aber: Wenn ein Haus schwimmen kann, andere jedoch nicht, was geschieht mit jenen und ihren Bewohnern, wenn das Wasser zu hoch steigt? Wie steht es um die Energieversorgung im Wasser? Um das Frischwasser, das Abwasser, die Lebensmittel? Können die Menschen ihr Haus verlassen, während es schwimmt?

Und was geschieht, wenn das Wasser sich wieder zurück zieht? Ziehen dann auch all die Menschen fort, deren Häuser nicht geschwommen sind?

Geht ein Nebeneinander nicht? Oder, wenn doch, wie? Wo können, wo dürfen Häuser stehen, die schwimmen können? Wie baut man sie überhaupt? Und:

Wer traut sich, sein Haus das Schwimmen zu lehren?

DAS PROJEKT AMPHIBISCHE SIEDLUNGEN

Schutz vor Überflutungen durch Deiche alleine ist nicht zukunftsfähig. Zunahme extremer Wetterlagen, unsichere Prognosen und höhere Wasserstände sind mögliche Zukunfts-Szenarien. Unsere Deiche aber können nicht beliebig erhöht werden. Sie stoßen zunehmend an Grenzen der Erweiterbarkeit.

Dies ist die Motivation für das Projekt **Amphibische Siedlungen**: größere Unabhängigkeit vom herkömmlichen Hochwasserschutz.

Ein Haus zu bauen, das im Falle einer Überflutung schwimmen kann, bietet hier großzügigen Spielraum und erscheint zunächst unproblematisch. Es werden auch Schiffe gebaut. Trotzdem werden Fragen auf-treten, wenn ein **schwimmfähiges Haus** geplant wird: zur Genehmigungsfähigkeit, zur Ver- und Entsorgung, zur Zugänglichkeit und nicht zuletzt zur Dauerhaftigkeit der Schwimmfähigkeit, die ohne Überflutung nicht überprüfbar ist.

Wird aber eine **Siedlungsentwicklung** in den Blick genommen, die sich vom konstruktiven Hochwasserschutz emanzipiert, so sind viele weitere Fragen zu bewegen, zumal eine solche Entwicklung zukünftig Nutzungsräume erschließen kann, die aufgrund ihrer **amphibischen Charakteristik** bisher nicht nutzbar waren.

Der Überflutungsfall kann von einer katastrophalen Ausnahmesituation zu einem geplanten **Gebrauchszustand** werden. Um dies zu erreichen muss auch die Infrastruktur ihre **Wasserscheu** ablegen.

Doch bevor das erste Haus schwimmen lernen darf, bevor überhaupt in dieser Richtung geplant und gearbeitet werden kann, müssen die **Menschen** ihre **Wasserscheu** ablegen – eine große Herausforderung und vielleicht der Grund, warum die Häuser in den Küstenregionen nicht längst schwimmen können: Ein grundsätzliches Umdenken ist erforderlich.

Grundsätzliche Schritte zur Bearbeitung:



Das Projekt-Konsortium

Büro WasserLand

Dr.-Ing. Timm Ruben Geissler,
geissler@wasserland.net

Büro Auraplan

Dipl.-Ing. Rose Scharnowski,
rose.scharnowski@auraplan.de

HafenCity Universität

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut,
wolfgang.dickhaut@hcu-hamburg.de